

Fortsetzung von Seite 4

Harmonikafreunde. Zudem gab es Infostände des AKPV, der PlochingenInfo und des Musikzentrums.

Die Kinder tobten sich auf der Spielstraße aus: Unter anderem an einen Geschicklichkeitsparcours, es gab eine Süßigkeiten-Schleuder, man konnte Papierkörbe stapeln, Dosenwerfen, sich an einer Wurfgeschwindigkeitsmessanlage des TVP messen, beim Bären-Hospital des DRK einen Bären verarzten, Popcorn von den Maltesern naschen und sich am Feuerlöschrainer der Feuerwehr üben. Viele Gäste nahmen auch die Gelegenheit war, sich bei einer der Führungen von der Verbandsdirektorin Irena Staudenmaier die Räumlichkeiten des Musikzentrums zeigen zu lassen.

Interessierte konnten zudem Einblicke in die Probenarbeit des Kreisjugendblasorchesters Esslingen im großen Saal des Musikzentrums erhalten. Zum Abschluss fand dann noch ein „Werkstattkonzert“ des Orchesters statt.

Mit der Jubi-Feier „vollauf zufrieden und glücklich, dass so viele Vereine dabei waren“

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen zum Jubiläum in die Eisenbahnstraße. Das Wetter spielte mit und für Essen und Trinken war genauso gesorgt wie für die musikalische Unterhaltung. Kurz vor dem Ende der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Musikvereins am Sonntag sagte Philip Schulz: „Wir sind vollauf zufrieden und glücklich, dass so viele Vereine – aus Plo-



Bei einer Probe des Kreisjugendblasorchesters konnte man teilhaben.

chingen und auch von außerhalb – an unserem Jubiläumswochenende dabei waren und sagen allen herzlichen Dank.“

Spannendes in der städtischen Galerie

Unter dem Titel „Von der Spannung“ stellen Antje Fischer und Wolfgang Schaller vor allem Druckgrafiken und Skulpturen aus



Das Holzrelief „Fittiche“ (Öl auf Pappel, 2024) ist Antje Fischers Antwort auf Wolfgang Schallers in Holz gefasste Skulptur „Auslösung“ (2023).



Antje Fischers Unikat, der Holzschnitt „Wogende Klänge“ (Öl auf Papier, 2024).



Das von Wolfgang Schaller in Holz gefasste Objekt „Dynamik 2“ (2024) mit Grafit-Zeichnung.

Bürgermeister Frank Buß freute sich bei der Vernissage am Donnerstag über die vielen Gäste, die auf die Arbeiten der Druckgrafikerin und des Holzbildhauers gespannt waren. Es ist die erste gemeinsame Ausstellung der beiden in Plochingen und ein „spannendes Gegenüber“. Zudem dankte Buß Susanne Martin, für die es nach über 32 Jahren bei der Stadt Plochingen ihre letzte Vernissage als Kulturamtsleiterin war. Sie habe „unzählige Ausstellungen vorbereitet, beworben und betreut“ und war Ansprechpartnerin der Initiative Mahlwerk, die einst im Untergeschoss des Rathauses Kunst zeigte. Martin habe spannende Mischungen an Ausstellungen mit überregionalen Künstlern, Newcomern und Mieterinnen des Kulturparks organisiert, bei denen man ihre Handschrift bemerkte. Sie sei „die treibende Kraft der städtischen Kulturarbeit“ gewesen, die sie „mit viel Herzblut gemacht“ habe.

„Es war mir eine Herzensangelegenheit“, sagte Susanne Martin, doch „ich durfte mich auch in ein gemachtes Nest setzen“ und dieses ergänzen, weil es schon vor ihrer Zeit Kulturarbeit in Plochingen gegeben habe. Insofern gehe der Dank auch an die Initiative Mahlwerk.

Zwischen Spannung und Entspannung

Der Kunsthistoriker Henner Grube betonte in seiner Einführung, dass bei regionaler Kunst noch keine „Schubladendisierung“ erfolge und Betrachter freier in ihren Wahrnehmungen seien. Antje

Fischer und Wolfgang Schaller lernten sich bei einer Ausstellung kennen und nahmen sich vor, „mal gemeinsam auszustellen“. Eine Kombination von Druckgrafischem und Skulpturealem erhöhe die Spannung, meinte Grube.

In Antje Fischers Bild „Wogende Klänge“, das zu einer größeren Werkgruppe mit Holzschnittdrucken gehört, verlaufen

vielgestaltige Formen vertikal und drücken Bewegungen und synästhetische Klänge aus. Es entstand nach dem Betrachten von Wellen am Strand von Borkum. Neben groß- und kleinformatigen Holzschnitten stellt Fischer auch Kaltnebelradierungen aus. Sie fasziniert das

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Arbeiten mit der Radiernadel auf der Druckplatte und das Schneiden ins Holz, wodurch ihre Holzreliefs entstehen. Fischer sei bestrebt, „in jedem Bild Spannung zu zeigen, aber zugleich für Entspannung zu sorgen“, sagte Grube. Inspirieren lasse sie sich durch die Natur: Landschaften, Äste, das Meer. Aber auch durch Prosatexte, Sätze und Wortklänge. Ihr Ziel ist es, Emotionen auszudrücken und zu wecken – mit großem Spielraum für Interpretationen. Die in Reichenbach wohnende Künstlerin mit Atelier in Ebersbach ist Dozentin für Druckgrafik an der Kunstabakademie Esslingen.

Mit Elan und Spannkraft

Der in Oberammergau ausgebildete Schnitzer und Holzbildhauer Wolfgang Schaller, der nach seiner Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studierte und in der Nähe von Ulm lebt, präsentierte Arbeiten verschiedener Werkreihen, zu der auch eine mit sich drehenden Holzbändern gehört. Dazu fertigte der Künstler auch Grafit-Zeichnungen an. Die Skizzen zeichnet er als Vorbereitung der Holzarbeiten mit dem Stechbeitel. „Alle vermitteln großen Elan und Spannkraft“, beschreibt Grube. Zudem sind Wandobjekte aus Lindenholz zu sehen. Lange Zeit über schuf Schaller, der als Lehrer für Schnitzer, Bildhauerei und Model-

lieren tätig war, menschliche Skulpturen und Tier- insbesondere Pferdeplastiken. Erst jüngst entstanden abstrakte Arbeiten. Ein Journalist bezeichnete diese einmal als „Tanzfläche für die Seele“. Schaller möchte dabei vor allem die Kräfte im Holz darstellen.

Arbeiten, die sich aufeinander beziehen

Die beiden verabredeten, dass jeder mit einer Arbeit direkt auf ein Werk des anderen antwortet. „Mein Thema ist, die Energie sichtbar zu machen“, sagt Schaller, als er seine Skulptur „Auslösung“ erklärt, die mit Antje Fischers Holzrelief mit dem Titel „Fittiche“ korreliert. Bei der Stele ziehe sich die Energie quer durch das Holz, werde dadurch sichtbar und verflüchtige sich. Fischer ließ sich davon inspirieren und hatte den Titel aus dem Psalm 91,4 im Kopf, den sie darstellen mochte: „Mit seinen Fittichen deckt er dich, und unter seinen Flügeln bist du geborgen.“ Die ausgelöste Energie von Schallers Arbeit spiegelt sich in den Fittichen von Fischer wieder. Und in seiner Lindenholz-Skulptur „Verzweigungen“ greift Schaller in dialogischer Absicht gleich zwei Grafiken von Fischer, unter anderem den Holzschnitt mit dem Titel „Entscheidung“, auf. Aus Schallers Holzrahmen entwachsen sich kreuzende Äste mit Blättern – alles arbeitet er aus einem Holzstück heraus. Während Fischers Holzschnitt-Druckgra-

fik filigrane zum Licht wachsende Zweigchen zeigt.

Wie Grube feststellt, ließen sich die beiden trotz eigener künstlerischen Sprache auf diese Dialogarbeiten ein – „obwohl die Spannung zwischen den künstlerischen Genres und Techniken bleibt“.

Nach Grube lasse sich in Ausstellungen etwas über künstlerische Ausdrucksverfahren lernen, „aber ebenso etwas über uns selbst“. Und beim Betrachten regionaler Ausstellungen in Zeiten, die Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung einfordern, müsse man nicht nach New York, Paris oder Berlin fliegen – ein Besuch in der Galerie der Stadt Plochingen reiche aus, meinte der Kunsthistoriker und Kunstliebhaber Henner Grube.

„Von der Spannung“ von Antje Fischer und Wolfgang Schaller, Druckgrafik – Skulptur – Zeichnung ist noch bis Samstag, 27. Juli in der städtischen Galerie zu sehen. Die Öffnungszeiten sind: Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr; Fr 9-16 Uhr.

Am Freitag, 21. Juni ist die Galerie ganztagig geschlossen. Im Rahmen des Marquardtfestes ist die Ausstellung **am Sonntag, 14. Juli, 11-16 Uhr, geöffnet** und die Künstler werden anwesend sein.

Galerieführung: Freitag, 19. Juli, 16 Uhr, Dauer: 1 Stunde, Kosten: 5 Euro, Anmeldung: PlochingenInfo, Tel. 07153/7005-250, tourismus@plochingen.de

Letzter Arbeitstag von Kulturamtsleiterin Susanne Martin

Nach 32 Jahren: Dankesworte zum Abschied von langjährigen Weggefährten – Martin: „Wir bleiben verbunden“

Vergangenen Freitag war für Plochingens Kulturamtsleiterin Schluss: Nach über 32 Jahren bei der Stadt Plochingen verabschiedete sie sich von langjährigen Weggefährten.

Susanne Martin prägte das kulturelle Leben der Stadt in den letzten Jahrzehnten wie keine andere und kein anderer. Jetzt geht es erst einmal in den Urlaub, auch wenn sich der letzte Tag und der Abschied vom Kulturamt „surreal“ anfühlt, wie sie sagte.

Auf Martins Einschätzungen und gute Ratschläge vertraut

„Mehr als drei Jahrzehnte lang drang Susanne Martin in künstlerische, musikalische und gestalterische Sphären vor, die kaum ein Mensch für möglich gehalten hat“, sagte Bürgermeister Frank Buß bei der Verabschiedung. Plochingen sei 1991 zwar keine „kulturelle Einöde“ gewesen, doch sein Amtsvorgänger Eugen



Ein Foto aus alter Zeit, das die Protagonisten im Hof des Hundertwasserareals zeigt, in Form eines 250-teiligen Puzzles schenkte Frank Buß Susanne Martin.

Fortsetzung auf Seite 7